

## Mit der Münchner Abendschau am Lech Protestaktion der Augsburger gegen das Lechkraftwerk

Der Unmut der Bevölkerung über das geplante Lechkraftwerk hat sich schon bis München herumgesprochen. Alle Bemühungen der Politik, der Umweltverbände und der betroffenen Bevölkerung konnten die Eon nicht davon abbringen, den umstrittenen Bau mit massiven Eingriffen zum Nachteil der Umwelt zu verwerfen.

Die kompromisslose Verfolgung der Planungen seitens der Eon hat somit auch die Münchner Abendschau veranlasst, direkt vor Ort ein Streitgespräch zu senden.

Der technische Aufwand war enorm



Das Übertragungsteam hatte einiges zu tun



Die Demonstranten waren auch rechtzeitig vor Ort

Trotz heftigen Schneetreibens, das auf den Bildern gar nicht so deutlich wird, sind viele Kraftwerksgegner an den Lech gekommen, um ihren Unmut zu bekunden. In der Live Schaltung, die Herr Breitkopf moderierte, standen sich im ersten Teil der Sendung Herr Dr. Eberhard Pfeuffer von der Lechallianz und Herr Orschler von der Eon gegenüber. Unter den Pfiffen der Zuschauer konnte Herr Orschler keine neuen Erkenntnisse beitragen. Die Behauptungen, an dieser Stelle keine negativen Veränderungen durch das Bauwerk zu erzeugen, konnte Herr Dr. Pfeuffer mit stichhaltigen Argumenten deutlich widerlegen.



Der Moderator, Herr Breitkopf kurz vor der Liveeinspielung



Die Gesprächspartner warten schon im Hintergrund

Die Antwort auf die Frage, warum die Eon nicht zuerst ihre alten Kraftwerke saniert und damit mehr Strom gewinnen könnte als mit diesem geplanten Kraftwerk mitten in einem sensiblen

Naturschutzgebiet, blieb weitgehend unbeantwortet. Der Neubau einer großen Fischtreppe als ökologische Antwort auf die Staustufen konnte die anwesenden Fischern in keiner Weise überzeugen.



Herr Dr. Eberhard Pfeuffer im Gespräch



Mit großem Aufwand wurden die Argumente gegen das Kraftwerk gezeigt

Daß an dieser Stelle mit einem Kraftwerk die seit langem geforderte ökologische Gestaltung des Lechs, also eine Aufweitung ähnlich wie an der Wertach bereits positiv geschehen, verhindert würde, interessierte die Eon nicht. Was soll also die Anmerkung seitens der Eon, den Dialog zu suchen, wenn die Ausgangslage, zuerst die notwendige Umgestaltung des Lechs, unter Berücksichtigung der Hochwassergefahr, einfach nicht zur Kenntnis genommen wird.



Jeder der Anwesenden hatte ein passendes Plakat dabei



Auch die Kanuten scheuten sich nicht, bei eisigen Temperaturen, für die Sache einzusetzen

Bei einem ökologisch gestalteten Fluß, an dem auch die Bevölkerung wieder an ihrem Fluß teilhaben kann, würden die Sohlschwellen als unüberwindbare Stufen fehlen. Der Bau eines Kraftwerkes wäre dann unmöglich. Genau das will die Eon verhindern.